© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nahe den Boden des Glases berühren. Hierauf giesse man in dieses Glas so viel Wasser bis dasselbe fast jene Stelle im Flaschenhalse erreicht hat, wo die Pflanzenstiele aus einander gehen, respective die Verzweigung der Pflanzen beginnt.

Die auf den Blättern der Pflanzen sich befindenden Räupchen können nun noch so oft von denselben herunterfallen, so fallen sie entweder wieder auf Blätter oder auf die Pflanzenstiele; folglich können die Räupchen nicht zu Grunde gehen.

Sind die Pflanzen bis auf die Stiele abgefressen, so nimmt man die Flasche aus dem Wasserglase heraus, ergreift sodann den Holzzapfen des Würfels und schiebt mittelst dieses Zapfens, nachdem man zuvor noch den Zeuggaze-Deckel von der Flasche entfernt hat, die Stiele des Pflanzen-Bouquets im Flaschenhalse nach oben, respective in den bauchigen Flaschenraum, aus welchem man die Pflanzenreste sammt den darauf sitzenden Raupen heraus nimmt. Hierauf wird ein neues frisches Pflanzen-Bouquet in die Flasche gesteckt und die Raupenschaar auf die Pflanzen gebracht.

Sind die Raupen so erwachsen, dass sie in den Raupenzuchtkasten gebracht werden müssen, so erfolgt die zweite Anwendung dieses Raupenzucht-Apparates, indem man zuerst den Holzwürfel nimmt und in die Mitte des Kastens stellt. Auf den Würfel stellt man das gefüllte Wasserglas. Sodann stellt man die bodenlose Wasserflasche (regelrecht wie jede andere Flasche) so in die Mitte des Kastens, dass nun in ihr Wasserglas und Würfel enthalten sind. Hierauf steckt man die Pflanze respective deren Stiele so tief in den Hals der Flasche, dass dieselben das Wasser im Glase erreichen. Nun bringt man die Raupen auf das grosse Pflanzen-Bouquet und schliesst die Thüre des Zuchtkastens.

Das Wasser im Glase kann sowohl bei der ersten als bei der zweiten Anwendung des von mir erdachten Apparates jederzeit erneuert werden, ohne die Zucht zu stören.

Schliesslich kann man den, den Gläsern beigegebenen Holzwürfel noch zur Aufbewahrung von Schmetterlingseiern verwenden, indem man den Holzzapfen aus demselben entfernt und in den freigewordenen Raum des Würfels die Eier giebt.

Die praktische Verwendung meines erdachten Zucht-Apparates würde sofort in die Augen springen, wenn ich mittelst Clichés die Abbildung desselben in diesem Blatte hätte bewerkstelligen können. Ich habe aber keine Clichés anfertigen lassen wollen, weil ich die Sache wohl ziemlich klar beschreiben zu können glaubte. *E. Hein.*

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

C. vitalbata S V. Nicht häufig in 2 Generationen Mai und Juni. Aus Gebüschen an der Hirslander-Wytikonerlandstrasse, am Weg vom Forsthaus Adlisberg nach der Jägersburg durch Abklopfen der Zweige erhalten. Die Raupe lebt im Juni und wieder im August auf Clematis vitalba, Verwandlung in der Erde.

C. tersata Hb. Im Juni und Juli, selten, Stöckentobel, Sihlwald, Waldsaum bei der Altburg. Die im September erwachsene Raupe lebt an Clematis vitalba, Verpuppung in der Erde.

Genus Collix Gn.

C. sparsata Tr. Sehr selten, ein Exemplar mit dem Licht bei Wytikon im Juni gefangen; die im September und Oktober erwachsene Raupe verwandelt sich im Oktober in der Erde; sie lebt an Lysimachia vulgaris.

Genus Eupithecia Curt.

E. oblongata Thunberg. Nicht selten in zwei Generationen, Mai und Juli im Hochwald des Zürich und Uto Berges; die im August oder Anfang September erwachsene Raupe der zweiten Generation trifft man in Samen und Blüthen von Erica Arten, Sanguisorba officinalis, Peucedanum oreoselinum, Senecio jacobaea, Heracleum sphondylium, Helichrysum arenarium.

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **S.** in **S.** Mit Dank erhalten.

Herrn **R.** in **D.** Bis jetzt ohne Nachricht, war übrigens fast nicht möglich, die Zeit ist zu kurz.

Herrn **M.** in **L.** Verpuppung in einem losen Gespinnst erst Ende September.

Herrn **H.** in **N.** Aehnliche Exemplare habe ich schon mehrfach gefangen; in der Ebene kommt diese Eigenthümlichkeit seltener vor, im Gebirg jedoch ziemlich häufig. Die Ursache dürfte wohl in den Witterungsverhältnissen liegen; doch ist dies nur eine Vermuthung meinerseits. Bestimmtes habe ich nie darüber gelesen. es wäre jedoch zu wünschen, dass dieser Thatsache mehr Aufmerksamkeit geschenkt würde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Rühl Fritz

Artikel/Article: Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung. 60